

Demzufolge zählt China zu den fruchtbarsten Ländern der Erde, und zwar ist der Norden hauptsächlich das Land des Weizens, der Baumwolle und der Hülsenfrüchte, der Süden das Gebiet des Reis-, Tee- und Seidenbaues. Hierzu kommen die reichen Mineralschätze Chinas, besonders an Steinkohlen, deren Lager ausreichend sind, die ganze Erde auf Jahrtausende mit Brennstoff zu versehen, die aber freilich vorerst von den Chinesen kaum noch berührt sind.

Dank seinen reichen Naturgaben und deren teilweise eifriger Ausnutzung gehört China zu den dichtestbevölkerten und städtereichsten Ländern der Erde.

Von den 330 Mill. Einwohnern des ganzen chinesischen Reiches entfallen auf das eigentliche China (4 Mill. qkm) 320 Mill. Es gibt Distrikte mit 300 bis 400 Einw. auf 1 qkm und zahlreiche Städte mit mehreren hunderttausend Einwohnern; so Peking, die Residenz des Kaisers, ungefähr 1 Mill. Einw., und Tientsin, die Hafenstadt Peking's, etwa $\frac{3}{4}$ Mill. Einw. Am Yangtse Nanjing, die Stadt der Gelehrten und der Industrie, 270 000 Einw. In der Mündung des Si-kiang Canton, 900 000 Einw., die größte Handelsstadt des Südens.

Trotz dieser Reichtümer des Landes, trotz der außerordentlichen Genügsamkeit und Sparsamkeit und des unvergleichlichen Arbeitsfleißes seiner bezopften Bewohner sind infolge der allzu großen Dichte der Bevölkerung alljährlich Tausende von Chinesen zur Auswanderung genötigt. Insbesondere erscheinen sie im ganzen Gebiete der Südsee so sehr verbreitet, daß man den Stillen Ozean schon als chinesisches Meer bezeichnen könnte. Dagegen hat China selbst bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, darin durch seine ausgezeichneten Naturgrenzen begünstigt, sich gegen alles Fremde streng abgegeschlossen und seine selbstgeschaffene uralte Kultur sich erhalten. In den letzten Jahrzehnten ward es aber gezwungen, einzelne Häfen den Fremden zu öffnen; unter diesen sind die bedeutendsten Schanghai (650 000 Einw.) und Hankau (750 000 Einw.).

Besitzungen der „Fremden“. Von diesen hat das britische Hongkong den größten Aufschwung genommen; es zählt heute 320 000 Einw. Englisch ist ferner die Festung Weihaiwei östlich von Tschifu am Gelben Meer. Hongkong gegenüber liegt das portugiesische Macao, wirtschaftlich ohne Bedeutung.

Das erst jüngst von Deutschland erworbene Pachtgebiet von Kiautschou, 500 qkm (Größe des Bodensees) und 125 000 Einw. umfassend, mit der Stadt Tjingtau, zeigt bereits erfreuliche Fortschritte seiner Entwicklung.

Neuestens wurden China noch weitere Zugeständnisse abgezwungen, so daß auch das „Reich der Mitte“ der Europäisierung nicht mehr allzulange sich wird erweitern können. Schon heute bedient sich das Volk gerne der Erleichterungen, die ihm die abendländische Zivilisation darbietet, der Dampfschiffe und ebenso der Eisenbahnen. Die Einführung der Fortschritte der modernen Kultur in China, insbesondere die Industrialisierung Chinas, wird nicht ohne Rückwirkung auf Europa bleiben.

Zum chinesischen Reiche gehören außer dem eigentlichen China:

1. die Mandchurei, das Land am mittleren und unteren Amur, mit der Hauptstadt Mukden. Nur die südliche Hälfte davon ist chinesisch, die nördliche und die östlichen Küstenstriche haben die Russen inne;